

## Maultaschen zum Mitnehmen

**Leprahilfe** Die Kolpingsfamilie kann ihre Benefizaktion mit einem Außer-Haus-Verkauf durchführen.

**Metzingen.** Die Kolpingsfamilie lädt für Sonntag, 26. September, wieder zum Maultaschenessen. Im Saal der katholischen Bonifatiuskirche (Daimlerstraße/Noyon Allee) gibt es diesmal zwar keine Bewirtung, doch im Saal darunter und um die Bonifatiuskirche herum werden die am Vortag gefertigten Maultaschen verkauft. Durch mehrere Verkaufsstellen soll der erwartete Andrang entzerrt werden. Zudem gibt es dort die Möglichkeit, Kartoffelsalat und Fleischbrühe mitzunehmen. Somit kann jeder ein komplettes Mittagessen mit nach Hause nehmen. Die Verkaufsstände sind ab 11 Uhr geöffnet.

Pro Person werden maximal 20 Stück abgegeben, teilt Oliver Schnepf mit. Der Stückpreis pro Maultasche betrage einen Euro. In der Regel seien sie in Zehner-Einheiten verpackt. Für eine Portion Kartoffelsalat verlangt die Kolpingsfamilie 2,50 Euro und pro halben Liter Brühe einen Euro. Für Salat und Brühe sollten die Abholer jedoch jeweils eigene Behältnisse mitbringen.

Die ehrenamtlichen Helfer der Kolpingsfamilie und der katholischen Kirchengemeinde werden am Samstag immerhin die Hälfte der sonst üblichen Menge herstellen. Sowohl für die Produktion als auch für den Verkauf am Sonntag gelten die aktuellen Coronaaufgaben. Es herrscht also Maskenpflicht, Abstände müssen eingehalten werden und die Käufer dürfen sich nicht allzu lang im Saal aufhalten.

Die Kolpingsfamilie freut sich, dass die Maultaschenaktion stattfinden kann und hofft, dadurch



Die Kolpingsfamilie verkauft am Wahlsontag Maultaschen.

Foto: Archiv/Carlucci

Spenden für ihre Lepra-Aktion einzunehmen. Denn die besteht nun seit 50 Jahren. Bislang wurden schon mehr als eine halbe Million Euro zur Bekämpfung von Lepra in Brasilien gesammelt. Spenden zugunsten der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe Würzburg (DAHW) sind jederzeit möglich, Spendenkonto und weitere Infos auf der Homepage der Kolpingsfamilie unter <https://vor-ort.kolping.de/kolpingsfamilie-metzingen/aktion-lepra> swp



13 der 15 Jugendlichen, die am Heidengraben „Das Zeitenrad“ gedreht haben, mit Schauspieltrainer David Steffen (4. von links) und Organisator Thomas Huber (rechts hinten) sowie Luna Schüle (6. von links) und Emma Vopel (hinten, 3. von rechts) vor der Filmpremieren im Metzinger Kino. Foto: Thomas Kiehl

# Freunde über viele Ebenen hinweg

**Metzingen/Region** Jugendliche Filmschaffende aus Bad Urach, Hülben und Grabenstetten stellen im Luna Lichtspielhaus ihren 25-minütigen Spielfilm „Das Zeitenrad“ vor. Von Claudia Reicherter

H.G. Wells und Diana Galbaldon haben ein paar neue Kollegen. Wobei die genreprägende „Time Machine“ des Engländers aus dem Jahr 1895 und die epische, neben Zeitebenen auch Kontinente umspannende Highlands-Saga „Outlander“ der US-Amerikanerin von 1991 ihren Ursprung in gedruckter Form hatten. Beide wurden erst später, in Wells' Fall mehrfach, fürs Kino oder Fernsehen verfilmt. Das ist bei „Das Zeitenrad“ anders. Der Stoff dieser Zeitreisegeschichte entstand in den Köpfen von 15 Jugendlichen aus Bad Urach, Hülben und Grabenstetten, und die haben daraus im vergangenen Jahr erstmal ein Filmskript entwickelt (wir berichteten).

Coronabedingt geschah das später als geplant, statt in den Oster- erst in den Sommerferien 2020. Und zunächst, angeleitet von Film-Profis, rein digital über Online-Foren. Im Anschluss daran aber haben sich Emma, Karo, Luna, Henry, Frieder & Co. doch persönlich getroffen. Innerhalb von nur sieben Tagen haben sie ihr Drehbuch verfilmt und danach noch etwa ein halbes Jahr mit Schnitt, Musikuntermalung und Werbung zugebracht.

Dennoch lässt ihr am Freitagabend im Metzinger Luna-Kino uraufgeführter Kurzfilm an diese beiden literarischen Vorläufer denken. Denn auch in ihrer Geschichte geht es weniger um technische Details des Zeitreise-Themas. Die jungen Filmemacher in-

teressieren sich vielmehr fürs Innenleben ihrer beiden Protagonistinnen. Dafür, wie Hilda und Amena über die Jahrtausende hinweg interagieren und sich gegenseitig befruchten.

Los geht die Geschichte ganz zeitgemäß mit drei Mädels, die vor einem keltischen Grabhügel am jüngst zum Kelten-Denkmal ausgebauten Heidengraben auf der Schwäbischen Alb zwischen Hülben und Grabenstetten ein Dreier-Selfie inszenieren. Eine von ihnen, die von der heute 14-jährigen Realschülerin Emma Vopel aus Bad Urach gespielte Hilda, findet dort einen Stein mit einem seltsamen eingeritzten Rad drauf – und sinkt vorübergehend in einen tiefen Schlaf. Aus dem erwacht sie nicht nur ein paar Kilometer entfernt und etliche Höhenmeter weiter unten an der Eltsach vor dem Eingang zur Falkenstein-Höhle. Sondern eben auch in einer anderen Zeitebene.

### Erstmal gibt es Ärger

Dort gibt's gleich Ärger. Erstmal hat sie keinen Handy-Empfang. Und dann hält ihr das langhaarige Keltenmädchen Amena, das sich von hinten anschlich, auch noch einen Dolch vor die Nase. Denn die von der Uracher Gymnasiastin Luna Schüle verkörperte Mächtegerin-Druidin hat am titelgebenden Zeitenrad gedreht, um eine Göttin herbeizuzaubern. Brigantia steht für Frühling, Fruchtbarkeit, Katzen. Doch selbst Hildas Katzenohr-Hoodie täuscht nicht darüber hinweg,

dass an dem verängstigten Neuzeit-Schlaks nichts Göttliches ist.

Auf einem Felsvorsprung mit Blick übers bewaldete Albvorland finden die beiden dann doch Gemeinsamkeiten – und schließen Freundschaft, über die Zeiten hinweg. Die Annäherung vollzieht sich durch nonverbale Kommuni-

„**K**rass, wie viel man durch Schauspielübungen aus sich rausholen kann.“

**Emma Vopel**  
Hauptdarstellerin in „Das Zeitenrad“

kation, in der es etwa um Verlust, die Fähigkeit des Trauerns, um Frauenrechte, Bildung, Tod und eine „Anderswelt“ geht.

Die meist multitaskenden Akteure – Autoren, Aufnahmeleiter, Locationscouts, Kamera- sowie Tonleute und Schauspieler – waren zum Start des von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) geförderten Projekts erst 12 bis 15 Jahre alt. Bei der Entwicklung des Plots ging es trotzdem „direkt in die Tiefe“, erklärt David Steffen von der Filmhochschule Ludwigsburg, der mit der Crew vom Drehbuchschreiben bis zur Postproduktion und als Schauspieltrainer zusammengearbeitet hat. Stellvertretend für den in Berlin unabhkömmlichen Regisseur David Ruf und die anderen beteiligten Work-

shopleiter, stellt er alle 14 anwesenden jugendlichen Filmschaffenden zwischen den beiden Vorführungen im selbst angesichts der Corona-Einschränkungen voll besetzten Luna-Kino vor.

Von Johanna an der Making-of-Kamera, Maika von der Lichttechnik und Sandy, die für die Continuity zuständig war, bis hin zu Frieder, der die Aufnahmeleitung für den Ton hatte und „während des Drehs immer von mindestens fünf Mädchen umgeben war, die an seinen Haaren flochten“: „Alles, was es braucht, kam von den Jugendlichen“, betont Steffen, Peter Heiden von Fakt (Förderverein für Archäologie, Kultur und Tourismus) in Erkenbrechtsweiler und Thomas Huber vom Schwäbisch Haller Büro für Soziokultur. Die Erwachsenen seien bei dem bereits 2018 angedachten Projekt „Junge Kelten“ wirklich nur Begleiter gewesen. Angesichts der überschaubaren historischen Quellen „war es nicht leicht, da eine Welt zu kreieren“, erklärt Steffen. Von der Kleidung über Bräuche bis hin zur Sprache, versuchten sich Emma, Luna und die andern in die Keltenzeit einzudenken.

So kam es, dass sich die beiden „Zeiten-Schwestern“ nun telepathisch, über Stimmen in ihren Köpfen verständigen, die der Zuschauer aus dem Off hört. Deshalb waren Nicole und Julia so wichtig, auch wenn letztere bei allem Schauspielertalent in den Massenszenen nur von hinten zu sehen ist. Hätten sie nicht als

Souffleusen während des Drehens den Text dazu gelesen, wäre es „noch viel schwieriger gewesen, sich in die Szene einzufinden“, erklärt Hauptdarstellerin Emma Vopel, die es krass findet, „wie viel man durch Schauspielübungen aus sich rausholen kann“ – und nun eigenverantwortlich mit Kamerafrau Karoline Knirsch das Projekt fortführt.

Die Idee dazu kam schon an den letzten Drehtagen auf, als die zusammengewürfelte Gruppe traurig wurde, dass man sich bald nicht mehr sehe. Den festen Plan, in den Sommerferien 2022 eine Fortsetzung zu drehen, fassten die beiden dann zum Ende der Postproduktion Anfang 2021. Ob im 2. Teil Amena in die Jetzt-Zeit reist? Das ist bislang erst eine Idee in Emmas und Karos Köpfen. Bald jedoch gibt es „Das Zeitenrad“ wohl doch auch in gedruckter Form: Storyboardzeichner Nuno Viegas, der öfter mit Ruf arbeitet, macht aus dem Stoff von der Zeitreise am Heidengraben gerade eine Graphic Novel.

# 14

**Mädchen und Jungen** sind am Freitagabend zur Uraufführung ihres Films „Das Zeitenrad“ ins Luna-Kino gekommen und haben sich dort vorgestellt. Sie bereiten derzeit Teil zwei vor.

## AUS DEN VEREINEN

**Der Partnerschaftsverein** Metzingen-Noyon (PMN) kommt am Donnerstag, 23. September, um 19 Uhr im Restaurant Bohn, in der Stuttgarter Straße 78, in Metzingen zu seiner Jahreshauptversammlung zusammen.

Auf der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung des PMN stehen nach der Begrüßung ein Tätigkeitsbericht, Bericht der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer, Entlastung von Vorstand und Beirat, Benennung der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2022, Wahlen, Ausblick auf das Programm des Jahres 2022 sowie Sonstiges. Die Einladung richtet sich an Mitglieder und interessierte Nichtmitglieder des PMN. Es gilt die 3G-Regel.

## Bluesig blubbernder Abschluss des „Kufo-Sommers“

**Metzingen.** Ein Gitarrenverstärker war defekt. Deshalb musste Gitarrist Peter nochmal kurz nach Hause fahren, um Ersatz zu holen. Zuhause ist bei der Band Spanowsky nicht allzuweit weg, und so begann das Konzert der Reutlinger am Freitagabend zum Abschluss des „Kufo-Sommers“ vor dem Metzinger Kulturforum nur mit einer kleinen Verzögerung. Dafür war der Abend einmal mehr mild. Diesbezüglich hatten die Kufo-Macher mit ihrem Open-Air-Festival in den vergangenen drei Monaten wahrhaft Glück. Anders als der Sommer im Allgemeinen, waren die Freitag-



Foto: THOMAS KIEHL

abende am Metzinger Bahnhofplatz kaum einmal kalt oder verregnet. Und die technische Panne bot dem Sänger von Spanowsky Gelegenheit, näheren Kontakt zum Publikum aufzunehmen. Siehe da, auf den Stühlen direkt vor den zur Bühne umfunktionierten Treppenstufen hatten sich einige Namensvetter eingefunden – „allerdings mit zwei n“.

Nach einem standesgemäßen „Hallo Metzingen!“ begann die Band gegen 19.20 Uhr mit groovig-bluesig blubberndem bis countryeskem Feelgood-Sound samt Banjo-Klängen vom Keyboard und Mundharmonika. cli

## Fotoklub Click-Art lädt zur Vernissage

**Metzingen.** Der Metzinger Fotoklub Click-Art ist wieder aktiv: Am Dienstag, 21. September, 19 Uhr, nehmen die Mitglieder nach der Coronapause ihre vierzehntägigen Treffen im Kulturforum (Eisenbahnstraße 25) wieder auf. Um 20 Uhr sind dann alle Interessierten zur Vernissage geladen. Bei einer Exkursion zum Freilichtmuseum Beuren sind viele Aufnahmen entstanden, von denen eine Auswahl jetzt ausgestellt wird. Die Fotografen freuen sich auf anregende Gespräche.